

rativem Wege durch gänzliche oder teilweise Entfernung krankhafter Drüsen, durch Einpflanzungen, Umpflanzungen, Unterbindungen usw. die gesammelten Forschungsergebnisse praktisch ausgenutzt werden. In dieser Hinsicht sind wohl noch viele neue Erfahrungen und manches erfreuliche Ergebnis zu erwarten.

An und für sich ist die praktische Ausnutzung alles dessen, was jetzt exakt wissenschaftlich bewiesen uns bald zur Selbstverständlichkeit geworden sein wird, uralte. Daß z. B. bei bestimmten Ausfallerscheinungen und Erkrankungen von Drüsen die entsprechenden Drüsen gesunder Tiere als Medizin verabfolgt wurden, ist schon in der indischen Dichtung, mehr als tausend Jahre vor Christi Geburt, überliefert. Also, die heutige, modernste „Organotherapie“ ist aus den praktischen Erfahrungen ältester Völker heraus bereits einmal dagewesen. So wie die neueste Entdeckung über künstliche Gewinnung von Gold die alten Alchymisten in der Achtung unserer Tage gewaltig gehoben hat, so müssen wir auch im Hinblick auf unsere jetzigen Kenntnisse über „Innere Sekretion“ ihnen manches abbitten. Denn wenn auch die Begründungen und Gedankengänge jener alten Hexenmeister uns heute lächerlich erscheinen, so mögen doch recht ernst zu nehmende Ideen, und vielleicht sogar Erfahrungen, all dem Hokusfokus, allem Gespenstischen und Geheimnisvollen jener von ihnen erzeugten Heilmittel zugrunde gelegen haben. Bekanntlich waren Organe und Drüsen von Menschen und Tieren in den verschiedensten Zubereitungen die beliebtesten Geheimmittel jener düsteren Zeit. Ja sogar in den staatlich privilegierten, von Fachleuten geleiteten Apotheken haben sich die aus getrockneten Organen und Drüsen hergestellten Medikamente, deren reiche Schätze im Mittelalter die Apotheken hauptsächlich füllten, bis in das 19. Jahrhundert hinein erhalten. Freilich waren die Anschauungen über die Heilwirkungen und Heilkräfte solcher Mittel verworren und meist mit dem Glauben an geheimnisvolle Zauberkräfte durchsetzt.

Ein aufsehenerregender Schritt vorwärts war im Jahre 1889 der Bericht des Franzosen Brown-Séquard an die französische

Akademie, in dem er Mitteilung von seiner eigenen „Verjüngung“ durch Injektion von Keimdrüsenextrakt machte. Und schließlich führten die Forschungen Steinachs von den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts bis in unsere Tage die praktische Auswertung der Lehre von der „Inneren Sekretion“ auf ihren einstweiligen Höhepunkt. Der grundlegende Versuch Steinachs war die Transplantation einer männlichen Keimdrüse bei einer Ratte. Die Drüsen wurden abgeschnitten, an einer beliebigen Stelle unter der Bauchhaut eingepflanzt, angenäht und wuchsen dort an. Trotz dieser Entfernung von ihren normalen Stellen, trotz der Unterbrechung aller nervösen Zusammenhänge wurde das Tier nicht etwa ein Kastrat, sondern alle seine äußerlichen und innerlichen Merkmale, auch seine typisch männlichen Eigenschaften, wie Kampflust, Freßgier, erotische Erregbarkeit durch Weibchen, blieben völlig erhalten. Also gab dieser zu klassischer Berühmtheit gelangte Transplantationsversuch den endgültigen Beweis dafür, daß innersekretorische, durch den Blutstrom in den Körper beförderte Einflüsse alle genannten Erscheinungen hervorriefen. Bereits 1879 hatte übrigens ein Forscher Berthold das gleiche Experiment mit demselben Erfolg an jungen Hähnen durchgeführt, jedoch blieb diese Entdeckung damals unbeachtet, da das tiefere Verständnis für ihre Tragweite noch fehlte.

Der weitere bedeutsame Schritt war die operativ durch Einheilung von männlichen Keimdrüsen in ein Weibchen bewirkte Vermännlichung oder die durch das umgekehrte Verfahren erzielte Verweiblichung. Und das Nächste war die gleichzeitige Einpflanzung je einer männlichen und einer weiblichen Keimdrüse in ein kastriertes Tier, wodurch die operativ-experimentelle Schaffung eines künstlichen Zwitters gelang.

Damit wurde ein ganz neues Licht auf das traurig düstere Kapitel der sexuellen Zwischenstufen geworfen, die ja menschlich und sozial eine gewaltige Bedeutung haben. Man nahm früher an, daß diese krankhaften Triebrichtungen Entartungsformen seien, die in der Zeit der geschlechtlichen Entwicklung und Reifung durch starke Beeinflussung von außen her entstanden. Heute bricht sich